

# Die Zusammenarbeit von Ordnungsämtern und Bürgerschaft stärken!

- Vorstellung des Projektes zur Stärkung von Bürger- und Ordnungspartnerschaften -

**Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin**

-

**Organisationsprojekte und Weiterentwicklung der Bürger- und Ordnungsangelegenheiten**

**Marlies Meunier**

Fachtagung „Berlin wird häufchenfrei“, 8. Juni 2011, Berlin

→ Ein Schwerpunkt der Tätigkeit der Berliner Ordnungsämter ist die Förderung von Sicherheit und Ordnung auf öffentlichen Straßen, Plätzen und Grünanlagen. Die Dienstkräfte der Ordnungsämter tragen somit zu mehr **Sauberkeit des Lebensumfeldes** bei und fördern die Lebensqualität der Bürgerinnen und Bürger in ihrem unmittelbaren Wohnumfeld.



## Grundannahmen

- Bisherige restriktive Maßnahmen seitens der Ordnungsämter bewirken nur z.T. nachhaltige Verbesserung des Wohnumfeldes.
- Auf lokaler Ebene bestehen bereits rege, vielfältige Aktivitäten und Kooperationen.
- Partnerschaftsgedanke zwischen Ordnungsämtern und Akteuren des Bürgerschaftlichen Engagements nicht ausreichend etabliert.

➔ Ein Schwerpunkt der Tätigkeit der Berliner Ordnungsämter ist die Förderung von Sicherheit und Ordnung auf öffentlichen Straßen, Plätzen und Grünanlagen.

Die Dienstkräfte der Ordnungsämter tragen somit zu mehr Sauberkeit des Wohnumfeldes bei.

**Fazit:** Die Berliner Ordnungsämter sind maßgebliche Akteure, wenn es um häufchenfrei Straßen, Plätze und Grünanlagen geht.

+

Nur eine Zusammenarbeit der Ordnungsämter mit weiteren Akteuren aus Verwaltung und insbesondere der Bürgerschaft kann zu nachhaltigen Problemlösungen für dieses Thema führen.

- Bisherige restriktive Maßnahmen seitens der Ordnungsämter bewirken nur z.T. nachhaltige Verbesserung des Wohnumfeldes.
- Auf lokaler Ebene bestehen bereits rege, vielfältige Aktivitäten und Kooperationen.
- Partnerschaftsgedanke zwischen Ordnungsämtern und Akteuren des Bürgerschaftlichen Engagements nicht ausreichend etabliert.

## Meilensteine

- **18. Juni 2009: Auftrag des Abgeordnetenhauses (Drs. 16/2435)**  
Evaluierung und Stärkung bereits bestehender regionaler Zusammenarbeit der Ordnungsämter mit stadtteilbezogenen Gremien der Einwohnerschaft und anderer Beteiligten (z.B. BSR, Polizeiabschnitte, Quartiersmanagement, ansässige Gewerbetreibende, Hundevereine, Schiedspersonen)
- **14. September 2009:** Aufnahme von ProBüPart in „ServiceStadt Berlin“
- **8. Januar 2010:** Stadträterunde: 4 interessierte Untersuchungsbezirke:  
Friedrichshain-Kreuzberg, Steglitz-Zehlendorf,  
Marzahn-Hellersdorf, Neukölln
- **März 2010 bis Oktober 2010:** [Untersuchung durch das Sozialwissenschaftliche Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e.V. \(SfZ\)](#)
- **14. Juni 2010:** zustimmender Beschluss durch den StS-Ausschuss zur  
Verwaltungsmodernisierung zum Zwischenstand des Projektes
- **Februar 2011:** Sitzungen der Abstimm- und Entscheidungsinstanz
- **bis Juni 2011:** Berichterstattung an Abgeordnetenhaus

## Projektphase 1: Evaluation durch das SfZ



### Methodik der Studie:

- Sichtung der Dokumente zum Aufgabenspektrum, Leitbild, Internetpräsenz der Ordnungsämter
- 52 Interviews mit Leitungskräften, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ordnungsämter, Vertretern von Bürgerinitiativen und weiteren Kooperationspartnern (z.B. Quartiersmanagement)
- Identifizierung von 15 Fallbeispielen im Themenbereich „Sauberkeit im Wohnumfeld“

### Ergebnisse I:

- Die Ordnungsämter befinden sich in einem Spannungsverhältnis zwischen „Leitbild“ und Praxis“ und zwischen „Wertevermittler“ und „Sanktionskraft“.
- Insbesondere die Außenkontakte der Dienstkräfte sind gekennzeichnet durch das Spannungsverhältnis „Eingriffsverwaltung“ ↔ „Projektpartner“.
- Das Ordnungsamt hat nach Selbsteinschätzung ein „miserables Image“.

## Ergebnisse II:

- Es lassen sich drei Rollenmodelle der Ordnungsämter in bestehenden Kooperationen mit bürgerschaftlichen Initiativen identifizieren, die alle in jeden Untersuchungsbezirk in unterschiedlicher Intensität „gelebt“ werden:

Ordnungsamt  
als **Genehmigungsbehörde**  
„Zusammenarbeit nein – Potential ja!“

z.B. „Runder Tisch  
Zehlendorf Süd“ (S-Z),  
„Café 3. Raum Neukölln“

Ordnungsamt als **handelnder Akteur:**  
„Gut, dass das Ordnungsamt mit am Tisch sitzt.“

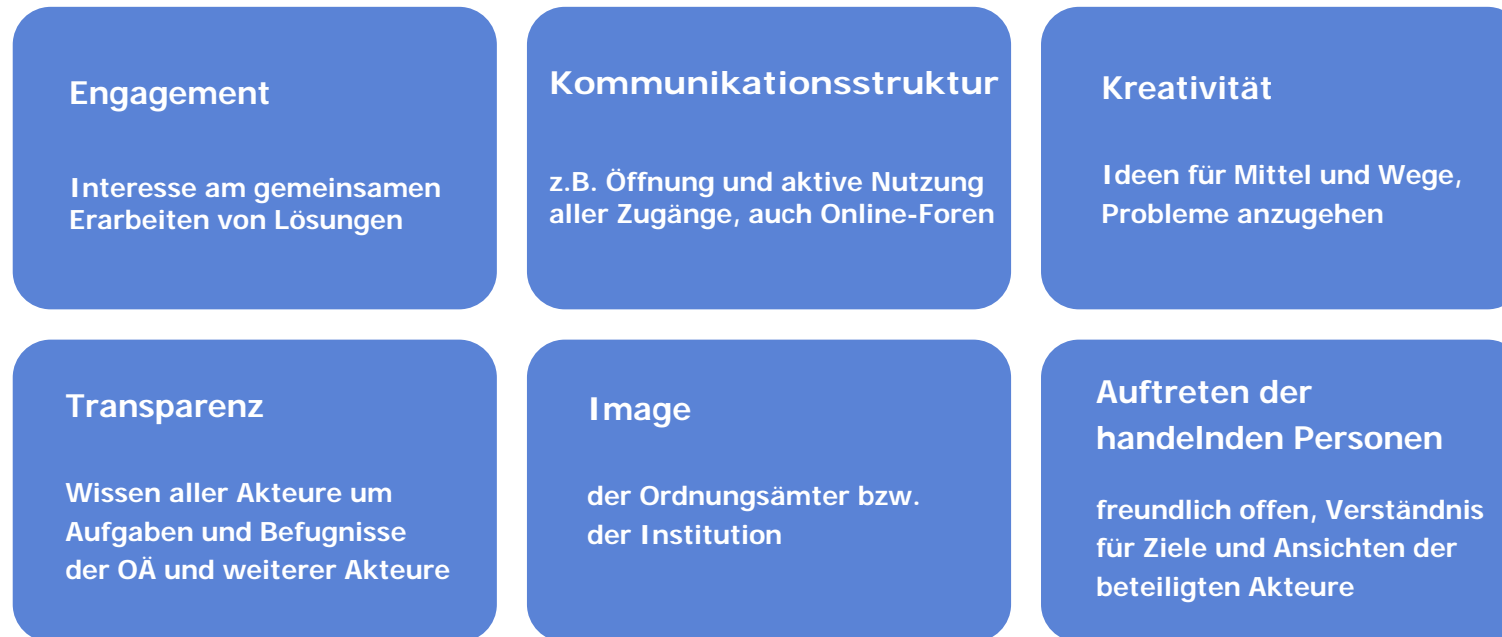
z.B. Gremium „Einwohnerversammlung“ (M-H),  
Beiräte der Bürger (NK)

Ordnungsamt als **Projektpartner:**  
„Die Zusammenarbeit ist gut.“

z.B. Initiativen „Plakataktion Lenbachplatz“ (F-K),  
„No sprits for kids“ (S-Z)

# Projektphase 1: Evaluation durch das SfZ

## Kriterien guter Zusammenarbeit – eine Auswahl:



## Projektphase 2: Maßnahmen zur Förderung der Kriterien und Abschwächung des beschriebenen Spannungsverhältnisses



- Verbesserung des Images und der Transparenz auf Seiten der Ordnungsämter  
(Start der Imagekampagne „**Gute Regeln machen Sinn. Wir kümmern uns darum.**“  
mit dem Themenfeld „Saubere Parks/ Entsorgung von Hundekot“)
- Einrichtung eines „Partizipationsfonds“
- Entwicklung eines gezielten Fortbildungs- und Trainingsprogramms für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Ordnungsämter
- Anpassung der Verwaltungsausbildung für Dienstleistungsbereiche
- Institutionalisierung fester Ansprechpartner in den Ordnungsämtern und Berücksichtigung in der Produktabbildung
- Verknüpfung von Kooperationsansätzen mit Quartiermanagement und Sozialraumorientierung

→ Die Ansätze der Projektphase 2 sollen in konkreten, räumlich und zeitlich begrenzten Aktionen/ Vorhaben integriert und erprobt werden.

- Grundsätzlich sind alle Formen einer Zusammenarbeit zwischen Ordnungsämtern und Zivilgesellschaft für Pilotvorhaben interessant (mögliche Themenfelder: „Vermeidung von Hundekot, Müll, Graffiti usw. im öffentlichen Raum“, „Einhaltung des Jugend- und Nichtraucherschutzes“, „Freie Fußgängerwege“).
- Die Senatsverwaltung für Inneres und Sport unterstützt die Ordnungsämter bei der Konzeption und Durchführung derartiger Vorhaben und prüft in konkreten Fällen eine finanzielle Förderung.
- Friedrichshain-Kreuzberg ist im Rahmen der Belebung des Görlitzer Parks an einem Pilotvorhaben interessiert.

### Diskussionsvorschlag:

#### „Berlin wird häufchenfrei“ – ein mögliches Pilotvorhaben?

- Welche Bezirke/ Kieze wären besonders geeignet?
- Welche Akteure wären neben dem Ordnungsamt einzubeziehen (z.B. Hundevereine)?
- Welche Erwartungen haben die Anwohner in Sachen Hundekot an die Ordnungsämter?
- Wie können die Ordnungsämter „Häufchenprävention“ betreiben?
- Wie kann die Senatsverwaltung für Inneres und Sport konkret Kooperationen in diesem Themenfeld fördern?

## Kontakt

Marlies Meunier

Senatsverwaltung für Inneres und Sport Berlin  
Klosterstr. 47  
10179 Berlin

Organisationsprojekte und Weiterentwicklung der  
Bürger- und Ordnungsangelegenheiten - ZS C 3

Telefon: (030) 90223 1071  
E-Mail: [Marlies.Meunier@seninnsport.berlin.de](mailto:Marlies.Meunier@seninnsport.berlin.de)

Details zum Projekt finden Sie im Internet:  
[http://www.berlin.de/sen/inneres/zentraler\\_service/projekte/probuepart.html](http://www.berlin.de/sen/inneres/zentraler_service/projekte/probuepart.html)